



Sammlung Theaterzettel

Ero der Schelm

Bareza, Nikša

1972-10-22

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2022

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

NATIONALTHEATER MANNHEIM

GASTSPIEL

DER KROATISCHEN NATIONALOPER ZAGREB

ERO DER SCHELM

Komische Oper von Jakov Gotovac

Nach einer Volkserzählung gedichtet von Milan Begovic

Musikalische Leitung Nikša Boreza

Inszenierung Vladimir Ruzdak

Choreographie I. Reljic

Bühnenbild Zvonko Agbaba

Kostüme Inge Kostincer

Technische Leitung Ing. Pregernik

Sonntag, den 22. Oktober 1972

20 Uhr, Gr.H.

PERSONEN DER HANDLUNG

Marko, ein reicher Bauer	Mirko Jancic
Doma, sein Weib in zweiter Ehe	Mirjana Djordjević
Djula, seine Tochter aus erster Ehe	Blajenka Milic
Mica (Ero)	Ljubomir Strgacic
Sima, der Müller	Tugomir Alaupovic
Ein Hirtenknabe	Eda Koceic

Tanz: Maja Srbljenovic, Damir Novak
und das gesamte Ballett

Mädchen, Frauen, Burschen, Hirten, Kaufleute, Obsthändlerinnen,
Kinder und sonstige Dorfleute

Die Handlung spielt in einem kleinen Ort irgendwo in der Ebene am Fuße
des Dinara-Gebirges (Dalmatiens Bergen) im Frühherbst, in unseren Tagen.

Die Sitten sind die gleichen wie vor 100 Jahren.

Pause nach dem 2. Aufzug

INHALT DER OPER

1. Aufzug: »Wehe nur, Stoppelwind, komm, Geliebter, komm geschwind!« So singen die Mädchen und Frauen bei der Arbeit auf dem Gut des reichen Gazda Marko. Plötzlich rutscht vom Strohschober herab zwischen die aufkreischenden Mädchen der junge Mica und gibt sich als der vom Himmel gefallene Ero aus. Schnell schwindet das Mißtrauen der Mädchen, weil er gar so spannend zu erzählen weiß, wie es im Himmel zugeht und so viele Grüße von dort zu bestellen hat. Auch Markos Tochter Djula, die von ihrer Stiefmutter sehr schlecht behandelt wird, fragt nach ihrer lieben Mutter, und Ero bestellt ihr, daß bald ein fremder Jüngling mit einem Zweiglein Rosmarin um sie werben würde. Aus Freude über Djulas Glück tanzen alle ausgelassen um beide herum; doch keifend kommt Markos Weib, Doma, aus dem Hause, schickt die Mädchen zum Essen und bürdet Djula neue Arbeit auf. Den wenig vertrauenserweckenden Ero will sie fortschicken, doch der hänselt sie mit ihrer Suppe, die gewiß schon überkocht, und erschrocken läuft Doma an den Herd zurück. Jetzt gibt sich Mica als derjenige zu erkennen, der Djula schon heimliche Liebesbotschaft gesandt hat. Tapfer überwindet Djula ihre Enttäuschung, denn Micas offenes Wesen gefällt ihr doch, und sie wollen sich an der Mühle treffen. Schnell flieht sie ins Haus, als sie Marko und die Knechte kommen hört. Diese wollen den abgerissenen Fremdling vom Hof weisen, doch er bleibt ihnen keine Antwort schuldig. Die abergläubische Doma steckt Mica einen Strumpf mit vielen Dukaten zu, denn als »Ero vom Himmel gefallen« hat er ihr erzählt, wie schlecht es ihrem ersten Manne Matija im Himmel ginge. Schluchzend erzählt sie Marko, daß »Ero« ihrem Matija Geld zum Himmel bringe. Der erzürnte Gazda alarmiert die ganze Gemeinde, und er und die Knechte eilen dem entflohenen Gauner nach.

2. Aufzug: In Simas Mühle herrscht Hochbetrieb. Alle Frauen aus dem Dorf treffen dort zusammen, und jede will als erste ihr Korn gemahlen haben. Auch Doma kommt mit der schwer an den Kornsäcken schleppenden Djula und verlangt herrisch, daß ihr Korn sofort gemahlen werde. Sie beschimpft die Frauen und beleidigt den Müller, bis der zornig werdende Sima ihr das Korn vor die Füße schüttet und sie hinauswirft.

Tröstend bemühen sich alle um Djula, die ihrer verstorbenen Mutter nachtrauert, und begleiten sie zur Mühle hinaus. Kurz darauf betritt Mica die Mühle. Als er und der Müller den auf seinem Pferd heran jagenden Marko er-

blicken, geht Sima aus Furcht vor Markos Zorn bereitwillig auf Micas Vorschlag ein, mit ihm die Kleider zu tauschen, und verbirgt sich im Wald. Den nach dem entflohenen Gauner fragenden Marko führt Mica irre, und dieser läßt sein Roß in der Mühle, um den Dieb im Wald besser verfolgen zu können. Auch die Knechte und Burschen Markos lassen sich von Mica an der Nase herumführen und erkennen ihn nicht. Jetzt kommt Djula zurück, um ihre Säcke zu suchen. Zornig wehrt sie Micas Erklärungen ab, doch er lacht sie aus, denn er wollte nicht Gold, sondern sie rauben. Glücklicherweise willigt das Mädchen ein, ihm auch in die kleinste und ärmste Hütte zu folgen, und sie entfliehen auf Markos Pferd. Der Gazda und die Knechte haben Sima im Walde gefunden, und schon soll er in einem Sack in den Mühlbach geworfen werden, als der Hirtenknabe sich des vorher von Mica erhaltenen Auftrags entledigt: »Grüßen läßt dich Ero, der vom Himmel gefallen. Auf deinem Schimmel reitet er gen Himmel, hält in den Armen Djula, dein Kind, so, jetzt weiß du's, nun fang ihn geschwind.«

3. Aufzug: Der frohe Trubel des Jahrmarkts erfreut jung und alt, und nur Marko und Doma sind mißgestimmt. Wieder einmal gibt es heftigen Streit um das verlorene Geld, bis die Alte erbost davonläuft. Den ihr nacheilenden Marko hält Sima auf; er hat Djula und Mica gesprochen. Sie kommen zum Markt und bringen Geld und Pferd mit. Alle begrüßen das schmucke Paar, und nur Marko und Doma sind unversöhnlich und taub gegenüber Djulas Bitten. Jetzt lüftet Mica sein Geheimnis. Er ist kein Habenicht und hat nur »Ero der Schelm« gespielt, um ein Mädchen zu suchen, daß nicht sein Geld, sondern ihn liebt. Und das hat er in Djula gefunden. Da alles nur Schelmenstreiche von Ero waren, ist Marko versöhnt. Er beglückwünscht als erster das Paar, und alle werden vom packenden Rhythmus des Kolo mitgerissen, der das Werk beschließt.